

# Pfarrbrief

des Pastoralen Raumes Diez

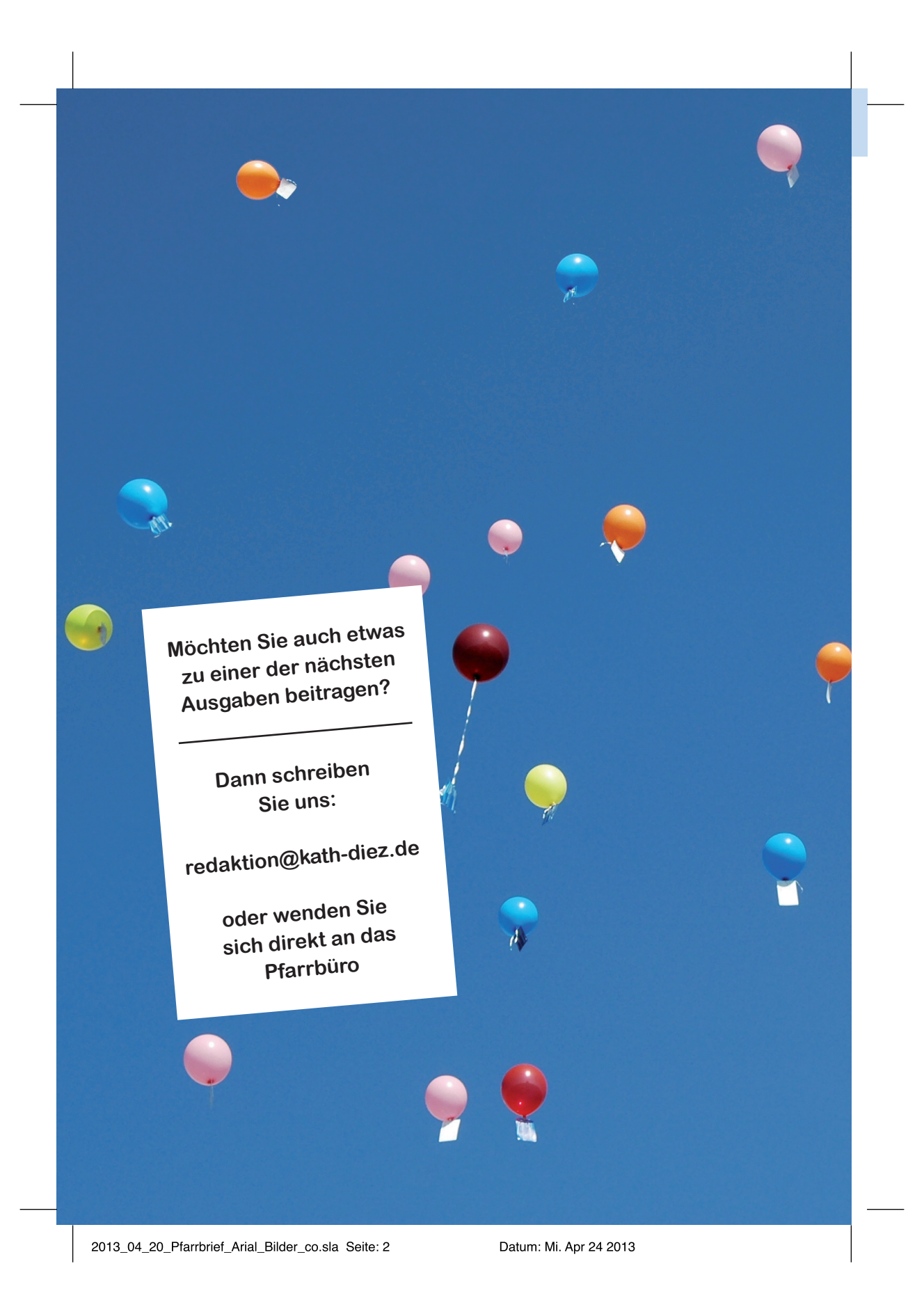
Herz-Jesu Diez, St. Bartholomäus Balduinstein, St. Bonifatius Holzappel



**Papst Franziskus** - ein Brückenbauer zu den Armen dieser Welt: Seite 8

**Wallfahrt** von Balduinstein nach Bornhofen: Seite 14

**Pfingstwallfahrt**  
20.05.2013  
Kloster Arnstein  
Seite 14



**Möchten Sie auch etwas  
zu einer der nächsten  
Ausgaben beitragen?**

---

**Dann schreiben  
Sie uns:**

**[redaktion@kath-diez.de](mailto:redaktion@kath-diez.de)**

**oder wenden Sie  
sich direkt an das  
Pfarrbüro**

## Vorwort

Ich freue mich, dass wir zum Pfingstfest 2013 den ersten gemeinsamen Pfarrbrief unseres Pastoralen Raumes Diez in Händen halten können.

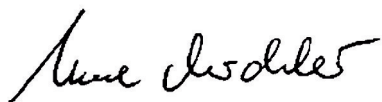
Einige Zeit der Vorüberlegung ist dem vorangegangen, und Voraussetzung war natürlich, dass Menschen in unserem Pastoralen Raum bereit waren, dieses Projekt verantwortlich in die Hand zu nehmen. So möchte ich mich zuerst herzlich bedanken bei den „Chefredakteuren“ unseres Pfarrbriefs, Ralf Grosser, Christoph Osebold und Rüttger Schrörs, die viel Arbeit hinein gesteckt haben. Danke auch an alle, die Beiträge geschrieben und die uns finanziell unterstützt haben und auch an diejenigen, die die Pfarrbriefe ausgetragen und verteilt haben!

Wir haben im Pastoralausschuss angedacht, dass zunächst zweimal jährlich ein Pfarrbrief erscheinen soll - um die Pfingstzeit und vor Weihnachten. Wir wollen darin verschiedene Aktivitäten unseres Pastoralen Raumes darstellen und auch (nach und nach) die verschiedenen Gruppierungen unseres Pastoralen Raumes vorstellen, aber durchaus auch aktuelle Themen (innerhalb und außerhalb der Pfarrei und Kirche) aufgreifen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen! Für Anregungen sind wir natürlich dankbar - und sicherlich wird sich der Pfarrbrief mit den nächsten Ausgaben auch noch weiter verändern ...

Ihnen und Ihren Familien ein frohes und geistreiches Pfingstfest wünscht Ihnen im Namen aller hauptamtlichen pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihr Pfarrer Uwe Michler



## Inhaltsverzeichnis

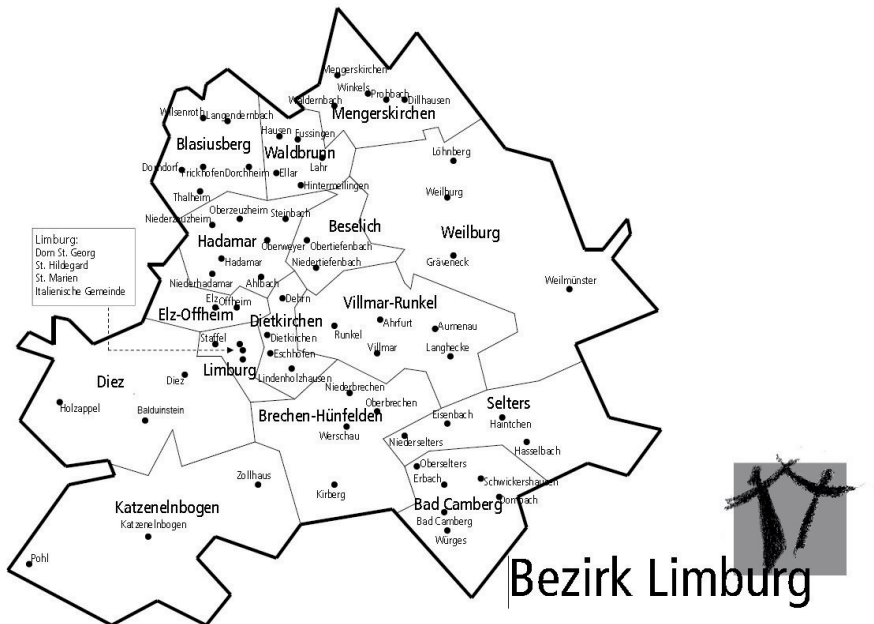
|  |    |
|--|----|
| - Gedanken und Erläuterungen zur Pfarrei "Neuen Typs" .....                | 3  |
| - Papst Franziskus - ein Brückenbauer zu den Armen dieser Welt .....       | 8  |
| - KiTa im Schläfer, Diez .....   | 10 |
| - KiTa Balduinstein .....  | 12 |
| - Wallfahrt von Balduinstein nach Bornhofen .....                          | 14 |
| - Gut zu Wissen .....  | 16 |
| - Fronleichnam – mit Gott auf den Straßen.....                             | 17 |
| - Pfingstwallfahrt des Pastoralen Raumes von Diez zum Kloster Arnstein.... | 19 |
| - Gedanken zu Pfingsten .....  | 20 |
| - Das fünfte Evangelium - auf den Spuren Jesu im Heiligen Land .....       | 24 |
| - Kommunionvorbereitung 2012/2013 .....                                    | 28 |
| - kfd - kath. Frauengemeinschaft Deutschlands .....                        | 29 |
| - Gruppe "Konfetti" .....  | 29 |
| - Ansprechpartner Gruppen / Kreise Diez .....                              | 31 |
| - Ansprechpartner Gruppen / Kreise Balduinstein .....                      | 32 |
| - ein paar Zahlenspielereien .....   | 33 |
| - Termine DIEZ / Balduinstein .....  | 34 |
| - Gottesdienste .....  | 35 |
| - Ansprechpartner Gremien .....  | 35 |
| - Impressum .....  | 36 |
| - Danke .....  | 37 |

# Gedanken und Erörterungen zur Pfarrei "Neuen Typs"

## Auf dem Weg zu den Pfarreien neuen Typs

Im ersten gemeinsamen Pfarrbrief möchte ich die strukturellen Veränderungen, die in den nächsten Jahren auf uns zukommen werden, skizzieren. „Pfarrei neuen Typs“ (PnT) - so heißen die zukünftigen größeren Pfarreiengebilde, die es im Bistum Limburg geben soll bzw. schon gibt. Konkret heißt das, dass aus den 88 Pastoralen Räumen in den kommenden Jahren 45 „Pfarreien neuen Typs“ werden sollen, dass also durchschnittlich 2 pastorale Räume zu einer neuen Pfarrei werden - mit ca. 8.000 - 20.000 Katholiken.

Unser Bezirk Limburg wurde als einer der letzten Bezirke im vergangenen Jahr von unserem Bischof visitiert, und Ende April 2013 (nach Drucklegung unseres Pfarrbriefs) soll bekannt gegeben werden, wie viele „Pfarreien neuen Typs“ im Bezirk Limburg, der im wesentlichen in Hessen den Landkreis Limburg-Weilburg und in Rheinland-Pfalz die Region Diez-Katzenelnbogen umfasst (s. Grafik), gebildet werden sollen. Dieser Vorschlag wird dann weiter im Bezirkssynodalarat und in den jeweiligen Pastoralausschüssen beraten.



Quelle: <http://bezirk-limburg.bistumlimburg.de/> - Pastorale Räume

## Gedanken und Erörterungen zur Pfarrei "Neuen Typs"

Am Zuschnitt der künftigen Pfarreien gibt es dann durchaus noch Möglichkeiten zur Veränderung, nicht aber, was die Zahl der Pfarreien angeht, die von „Limburg“ gesetzt ist. Dabei gehe ich derzeit von ca. 7 künftigen Pfarreien aus (statt der bisher 15 Pastoralen Räume mit ihren 65 Kirchengemeinden!). Unseren Pastoralen Raum Diez betreffend halte ich die Bildung einer Pfarrei aus den beiden Pastoralen Räumen Diez und Katzenelnbogen für wahrscheinlich. Eine solche neue Pfarrei würde zwar geografisch sehr großflächig sein - mit ca. 70 Ortschaften, aber mit 6 Kirchorten (Diez, Balduinstein, Holzappel, Katzenelnbogen, Zollhaus und Pohl) und unter 10.000 Katholiken im Vergleich mit anderen zukünftigen Pfarreien noch relativ überschaubar ...

In den meisten anderen Bezirken ist der Prozess der Pfarreiwerdung schon angelaufen - wir haben in unserem Bezirk für die Umsetzung von 2015-2019 Zeit, so dass wir auch von manchen Fehlern woanders vielleicht lernen, aber auch manche positiven Erfahrungen aufgreifen können.

### **Was sind nun die Gründe für die einschneidende Neustrukturierung der Pfarreien?**

**Erstens** haben sich die Pfarreien in ihrem Innenleben in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Die Zahl der Gemeindemitglieder, die am Gemeindeleben kaum teilnehmen oder sich nicht engagieren, ist deutlich gestiegen, aber die Strukturen sind weitgehend gleich geblieben.

**Zweitens** ist in den letzten Jahrzehnten die Katholikenzahl deutlich zurückgegangen - die Zahl der Taufen sinkt spürbar und die Austritte nehmen deutlich zu. Und aufgrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels ist in den kommenden Jahren mit einem spürbaren weiteren Rückgang der Katholikenzahl zu rechnen.

**Drittens** ist die Zahl der Priester seit vielen Jahren stark rückläufig. Langfristig gesehen wird es noch weniger Priester geben. Das System, einem Pfarrer immer mehr Pfarreien zusätzlich anzuvertrauen, ist mittlerweile an eine Grenze gekommen und kann so nicht fortgesetzt werden.

**Viertens** ist auch die Zahl der in der Pastoral tätigen Pastoral- und Gemeindeferent(inn)en langfristig ebenfalls rückläufig. In Zukunft wird es nicht mehr möglich sein, jeder jetzigen Pfarrei einen Hauptamtlichen vor Ort zur Verfügung zu stellen.

## Gedanken und Erörterungen zur Pfarrei "Neuen Typs"

**Fünftens** müssen auch der Finanzrahmen, der Immobilienbesitz sowie die heutige Infrastruktur dem demografischen Wandel folgen, da aufgrund des Mitgliederschwundes auch die Kirchensteuereinnahmen deutlich sinken.

### **Die konkrete Gestalt der „Pfarrei neuen Typs“ ist von der Bistumsleitung folgendermaßen gedacht:**

- Sie wird von einem Pfarrer geleitet. Sein Dienstsitz ist an der Pfarrkirche der Pfarrei. Navigatoren und Koordinatoren sollen den Verwaltungsrat und den Pfarrer entlasten. Die bisherigen Pfarrkirchen werden dann zu Filialkirchen der neuen Pfarrei. Sie bleiben aber Ort der Sakramentspendung und der Gottesdienste. Die Hauptamtlichen in der Pastoral bilden das Pastoralteam der Pfarrei. Hierzu gehört mindestens ein weiterer Priester, sowie Pastoral- und Gemeindeferent(inn)en und evtl. ein Diakon. Die Einsatzebene ist damit nicht mehr in erster Linie ein bestimmter Ort, sondern die Pfarrei mit ihren verschiedenen Orten.
- Am Dienstsitz des Pfarrers wird es ein zentrales Pfarrbüro geben, das ausreichend erreichbar sein wird. Daneben sind weitere sogenannte Kontaktstellen/Büros mit festen Sprechzeiten geplant.
- In der künftigen Pfarrei neuen Typs wird es dann nur noch einen Pfarrgemeinderat und einen Verwaltungsrat geben. Hier wird noch genau zu schauen sein, wie eine vernünftige und zielorientierte Arbeit dieser Gremien mit Unterstützung anderer (z. B. in den Verwaltungsaufgaben) aussehen kann. Ebenso ist im Prozess zu klären, wie das Verhältnis von Gemeinde vor Ort und der Pfarrei bestimmt werden kann.
- Dabei kommt es wesentlich auf das Gemeindeleben vor Ort an. Hier wird es sehr auf das Engagement der Menschen vor Ort ankommen, dass Gemeinde wirklich lebendig ist. Es soll nicht einfach alles zentralisiert werden, sondern Ortsausschüsse sollen die Geschicke vor Ort in die Hand nehmen, ohne direkt in den Gremien aufzugehen.
- Und auch die vielen bisher schon ehrenamtlich Engagierten sollen nicht nur weiter eingebunden bleiben, sondern in ihrer Arbeit von den Hauptamtlichen noch besser unterstützt werden. Durch den Rückgang der hauptamtlichen Mitarbeiter/innen wird ehrenamtliche Mitarbeit künftig noch wichtiger.

## Gedanken und Erörterungen zur Pfarrei "Neuen Typs"

### Resümee

Aus meiner Sicht ist es nicht unproblematisch, die Größe der künftigen Pfarrei in hohem Maße von der Zahl der zur Verfügung stehenden Priester abhängig und damit sehr groß und weiträumig zu machen. Dazu hätte es durchaus auch Alternativen gegeben. Andererseits liegt es auch auf der Hand, dass die jetzige Zahl der Pfarreien aufgrund der oben beschriebenen Faktoren so nicht aufrecht erhalten werden kann und strukturelle Änderungen nicht zu umgehen sind. Auch alle anderen Bistümer in Deutschland werden mittelfristig einen ähnlichen Weg gehen bzw. sind ihn schon gegangen.

Seit den 70er Jahren sind zwar immer wieder Umstrukturierungen vorgenommen worden, die aber höchstens zehn Jahre Bestand hatten. Jetzt soll es nach dem Willen der Bistumsleitung eine grundlegende Strukturreform geben, die mindestens für die nächsten 20 - 30 Jahre gültig ist. Das verlangt sowohl Ehren- als auch Hauptamtlichen für die Zukunft viel ab, aber es ist wichtig, gerade in dieser Situation mit dabei zu bleiben und so Kirche vor Ort - sowohl in der „Pfarrei neuen Typs“ als auch in den Gemeinden - lebendig mitzugestalten.

*Pfarrer Uwe Michler*

### Entfache dein Feuer

*Geist des auferstandenen Christus,  
Geist des Mitleids,  
Geist des Lobpreises,  
deine Liebe zu jedem Menschen  
wird nie vergehen.  
Geist des lebendigen Gottes,  
wenn Zweifel und Zögern,  
dich einzulassen,  
alles zu verschlingen scheinen,  
dann bist du da, dann bist du zugegen.*

*Du entfachst das Feuer,  
das inwendig unter unserer Asche glimmt.  
Du nährst dieses Feuer  
mit unseren Anfechtungen,  
mit unseren Dornen,  
mit allem, was uns an uns selbst  
und bei anderen wehtut,  
so dass durch dich sogar  
die Steine unseres Herzens verglühen,  
du Licht in unserer Finsternis,  
du Morgenglanz unserer Dunkelheit.*

*Frère Roger Schutz*



## Papst Franziskus - ein Brückenbauer zu den Armen dieser Welt



‘Die wahre Macht ist der Dienst.’

*Papst Franziskus*

„Diese Wahl war“, so schreibt der Jesuit Andreas Batlogg, „eine echte Überraschung. Wer konnte ernsthaft damit rechnen? Ein Nichteuropäer, zum ersten Mal seit 1200 Jahren, ein Lateinamerikaner, ein Ordensmann, ein Jesuit, auch das ein Novum - alles ein bisschen viel auf einmal. Und dann auch noch ein völlig neuer Name: Franziskus. Der Name ist Programm - daran kann kein Zweifel aufkommen.“

Papst Franziskus wurde als Jorge Mario Bergoglio am 17. Dezember 1936 im Großraum Buenos Aires in Argentinien geboren. Seine Vorfahren stammen aus Italien. Nach dem Abschluss seines Diploms als Chemietechniker trat er in den Jesuitenorden ein. Zunächst studierte er Geisteswissenschaften in Chile und später in Buenos Aires Philosophie und Theologie. Anschließend lehrte er an mehreren kirchlichen Hochschulen. 1969 wurde er zum Priester geweiht. Bevor er 1973 Provinzial der argentinischen Jesuitenprovinz wurde, ging er nach Spanien und lehrte als Professor für Theologie. Für eine kurze Zeit hielt er sich Mitte der 1980er Jahre zu einem Studienaufenthalt in Deutschland auf. Neben italienisch, englisch, französisch und spanisch spricht er daher auch deutsch (und so sind „wir“ also doch wenigstens wieder „ein bisschen Papst“!). 1992 empfing Bergoglio die Bischofsweihe und wurde 1998 Erzbischof von Buenos Aires und 2001 schließlich Kardinal. Er war Mitglied in verschiedenen römischen Kongregationen und von 2005-2011 war er Vorsitzender der argentinischen Bischofskonferenz.

Kritiker werfen ihm eine Nähe zur argentinischen Militärdiktatur in den 70er und 80er Jahren des letzten Jahrhunderts vor, was aber selbst nahmhafte Menschenrechtler

## Papst Franziskus - ein Brückenbauer zu den Armen dieser Welt

wie der argentinische Friedensnobelpreisträger Adolfo Pérez Esquivel zurückweisen. Theologisch wird er als eher konservativ, aber dialogbereit eingeschätzt. In seinen ersten Auftritten wurde er als sehr herzlich, kommunikativ und den Menschen zugewandt beschrieben. Außerdem hat er in der Wahl der Kleidung und in der Feier der Gottesdienste erkennen lassen, dass ihm ein höfisch-klerikaler Stil völlig fremd ist. Internen Berichten zufolge galt er bereits im Konklave von 2005 als einflussreicher Kandidat für das Amt des Papstes. Den Namen Franziskus wählte er in Anlehnung an den Heiligen Franz von Assisi, um so den Dienst an den Armen und Notleidenden in den Mittelpunkt kirchlichen Wirkens zu rücken. Bergoglio gilt als äußerst bescheiden. Während seiner Amtszeit als Erzbischof von Buenos Aires verzichtete er zumeist auf einen Dienstwagen mit Fahrer, bevorzugte öffentliche Verkehrsmittel und besuchte an hohen Feiertagen Gefangene und Kranke. Nicht zuletzt deswegen nannte man ihn in seiner Heimat auch „Kardinal der Armen“.

Nun werden natürlich viele Erwartungen an ihn gerichtet - eine ist die einer längst fälligen Kurienreform und die Überwindung eines immer stärker gewordenen römischen Zentralismus in den letzten Jahrzehnten. Der Journalist Patrik Schwarz zieht in der Wochenzeitung „DIE ZEIT“ zur Papstwahl folgendes Fazit: „Barmherzigkeit, Liebe, sogar Zärtlichkeit hat der neue Papst in seinen ersten Ansprachen beschworen. Es sind die Schlüsselworte für eine Kirche, die den Menschen wieder über die Regeln stellt. 'Um andere zu behüten, müssen wir auch auf uns selber achtgeben', sagte Franziskus zu seiner Einführung. 'Wir dürfen keine Angst haben vor der Güte, ja nicht einmal vor der Zärtlichkeit'. Was wird die Kirche mehr verändern, ein Lächeln oder eine Kurienreform? Wenn man jetzt der katholischen Kirche ins Gesicht schaut, blickt ein Mensch zurück - das ist schon viel in diesem Amt.“

*Pfarrer Uwe Michler*

## KiTa Im Schläfer Diez

Die KiTa "Herz-Jesu" liegt im Diezer Wohngebiet "Schläfer" in der Schlesier Straße. Die KiTa ist eine viergruppige Einrichtung, davon eine Gruppe mit Kindern unter 3 Jahre. Bis zu 84 Kinder werden hier betreut.



### Unser Leitbild

Kinder sind Geschöpfe Gottes, die unser Leben bereichern und unsere Zukunft gestalten. Die Vermittlung christlicher Werte und das religiöse Erleben sind durch unser Handeln im Umgang mit den Kindern gegeben, unabhängig von ihrer Nationalität und Konfession. Kinder erfahren Gott als jemand, der sich für sie interessiert, der sie liebt und annimmt.

Das Recht des Kindes auf den heutigen Tag.

*Janusz Korczak*

Die Kinder können ihren Alltag selbst gestalten. Sie haben die Möglichkeit: **Spielort, Spielart, Spielpartner, Spieldauer und Spielverlauf** selbst zu bestimmen.

## OFFENER KINDERGARTEN?



Offene Arbeit ist mehr als ein pädagogisches Konzept und erst recht mehr als ein verändertes Raumkonzept. Es handelt sich um eine Grundeinstellung zum Zusammenleben – speziell in der Arbeit mit Kindern. Offene Arbeit bedeutet vor allem: ins Offene denken, anderes als das Gewohnte für möglich halten, offen für neue Blickwinkel und Perspektiven sein, für Umdenken und Umhandeln.

Wir haben unsere Räume als Funktionsräume gestaltet, die für alle Kinder gleichermaßen offen stehen. Unsere Kinder können die gesamte Kita als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren. Durch die größeren Entfaltungsmöglichkeiten erfahren die Kinder eine Bereicherung ihres Umfeldes und werden offener für Neues und Anderes. Beobachten und Dokumentieren  
Der Bildungsauftrag des Kindergartens

## KiTa Im Schläfer Diez

umfasst die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildung des einzelnen Kindes. Für jedes Kind gibt es deshalb einen Portfolioordner, der eine Sammlung von Dokumenten enthält wie z.B.: Arbeiten, Geschichten, Kommentare, Fotografien, Biografie. Auf diese Weise können auch Kinder und Eltern wirkungsvoll in die Aufgabe der Dokumentationen einbezogen werden. Ein Kind sitzt in einer Höhle und erzählt: Wir sind Feen und das ist unsere Feenhöhle. Wir haben hier ein Feuer gemacht, denn die Höhle ist am Nordpol. Also wir sind Eisfeen, aber auch Sonnenfeen, und im Eis sind wir Frostfeen oder Eisfeen. Da vorne sind Munkulusse, das sind sehr böse Fantasiewesen. Im Spiel haben wir Angst vor denen. Solche und ähnliche Geschichten werden im Portfolioordner für die Kinder aufgeschrieben.

"Heimat ist da, wo ich verstanden werde."

*Philosoph Karl Jaspers*

Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.



Das Schönste für Kinder ist Sand.  
Ihn gibt's immer reichlich.  
Er rinnt unvergleichlich  
Zärtlich durch die Hand.

Weil man seine Nase behält,  
Wenn man auf ihn fällt,  
Ist er so weich.  
Kinderfinger fühlen,  
Wenn sie in ihm wühlen,  
Nichts und das Himmelreich.

Denn kein Kind lacht  
Über gemahlene Macht.

*Joachim Ringelnatz*

### Wo wohnt der Papst?

Nils (5): „Der Papst lebt im Vakuum!“

### Mittagsschlaf

Nach ihrem Mittagsschlaf steht  
Wiebke (3) auf, dehnt sich,  
gähnt und sagt:  
„Jetzt bin ich ausgemüdet!“

### Ärgerlich

Philip fragt: „Du, Mama,  
heute ist doch Ostern, oder?“  
Die Mutter: „Nein, heute ist Karfreitag.“  
Philip: „Und was war am Karfreitag?“  
„Am Karfreitag wurde  
Jesus ans Kreuz geschlagen.“  
Philip sehr mitfühlend: „Oh, das ist aber  
ärgerlich, so kurz vor Ostern!“

## KiTa Balduinstein

### **Wir betreuen:**

Wir sind eine zweigruppige Einrichtung mit einer internen U3 Gruppe. 50 Kinder aus den Gemeinden Wasenbach, Cramberg und Balduinstein, davon 18 Ganztagskinder, werden täglich von 7.00- 16.00 Uhr betreut. Das Mittagessen für unsere Kinder wird täglich frisch zubereitet. Die Mahlzeiten sind ausgewogen und abwechslungsreich. Mit erlebnisreichen Angeboten und Aktionen innerhalb und außerhalb der Einrichtung beachten wir die individuelle Entwicklung der Kinder.

### **Wir bilden:**

Durch vielfältige, frei wählbare Aktivitäten ganz eigenständig oder unter Anleitung unserer pädagogischen Fachkräfte fördern und fördern wir die Kinder. Dies geschieht im Rahmen eines ganzheitlichen, situativen Ansatzes. Wir vermitteln den Kindern den christlichen Glauben in alltäglichen Erfahrungen. Sie erleben in ihrem Alltag: Verstehen und Verstanden werden, Angst und Geborgensein, Gelingen und Scheitern, Mut und Hoffnung. Sie sind angewiesen auf vertrauensbildende Grunderfahrungen, die sie ein Leben lang tragen.

### **Wir erziehen:**

Erziehung und Bildung gehen ineinander über. Wir möchten in unserer Einrichtung frohe, interessierte, lernwillige, lebensstüchtige Menschen groß werden sehen. Lebensbewältigung ist für die Menschen nicht ohne Einbindung in die Gesellschaft denkbar. Bei uns steht die Sozialerziehung mit der Weitergabe und Einübung christlicher Werte im Vordergrund. Wir bemühen uns täglich den Kindern ein Stück „Heimat“ zu geben.

### **Unser Leitbild:**

„Wir reichen Dir die Hand“  
Wie Gottes Hand uns hält, geben wir den Kindern Halt im täglichen Miteinander.



Die Hand

- die uns am ersten Tag begrüßt
- die uns täglich hilft
- die uns am letzten Kindergarten tag verabschiedet

# KiTa Balduinstein

## Unsere Vision:

- Die Kinder werden so angenommen wie sie sind.
- Sie sind in eine tragende Gemeinschaft eingebunden.
- Sie erleben Versöhnung und Vergebung.
- Sie empfinden Freude am Leben.
- Sie erfahren Wärme und Offenheit.
- Sie spüren Lebensfreude und Lebenslust bei sich und anderen.
- Sie erhalten Gelegenheiten, um stolz auf sich zu sein.
- Sie wissen sich in ihrem Ärger, ihrer Trauer, Freude und Wut verstanden.
- Sie können ihre eigenen Stärken wahrnehmen und einsetzen.
- Sie werden geliebt, ohne eine Vorleistung zu erbringen.
- Sie erleben Humor, Spaß und Zuversicht.
- Sie erfahren das richtige Maß an Nähe und Distanz.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir,  
wie es geht. Tu es nicht für mich.  
Hab' Geduld, meinen Weg zu begreifen:  
Vielleicht brauch ich mehr Zeit,  
weil ich mehr versuchen will.  
Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen  
kann man lernen.“  
„Der Weg ist das Ziel.“

*Maria Montessori*



von links: Elke Welker, Carina Hermann, Sonja Döblitz, Rita Hergenahn (vorne im Bild, Leiterin der KiTa), Nadine Mayer, Bernadette Eberhard und Katharina Höhler.

## In eigener Sache

Das Redaktionsteam für den Pfarrbrief des Pastoralen Raums lebt vom Beitrag aller. Wir sind dankbar für jede Rückmeldung, ob Lob oder Kritik, Anregungen, eigene Artikel, Ideen für Beiträge usw.

Sie erreichen uns unter [redaktion@kath-diez.de](mailto:redaktion@kath-diez.de) oder über das Pfarrbüro der Gemeinden.

Vielen Dank  
*Ihr Pfarrbriefteam*

## Wallfahrt von Balduinstein nach Bornhofen

### Suchen - Aufbrechen - Unterwegssein - Ankommen - Heimkehren

Nicht erst durch die verschiedenste Literatur der letzten Jahre über den Jakobsweg, erfreut sich das „geistliche Wallen“, das Wallfahren bzw. Pilgern, wieder neuer und größer werdender Beliebtheit. Das Gehen hin zu einem geistlichen Ziel auf einem mehr (oder minder) geistlichen Weg ist den meisten Weltreligionen bekannt und vertraut und hat nicht selten einen sehr hohen Stellenwert im religiösen Leben des Einzelnen.

Viele Gläubige hoffen auf und wissen um Orte, an denen der Himmel die Erde schon im Hier und Jetzt zu berühren scheint. Auch deshalb: Wallfahren lohnt! Die frühen Christen haben das Wallfahren aus dem Judentum übernommen und pilgerten an die Orte, an denen Christus selbst gelebt, gewirkt und gelitten hat: das Heilige Land. Danach folgten die Orte, an denen die Apostel ihre letzte Ruhe fanden, z.B. Rom und Santiago. Darüber hinaus sind die meisten katholischen Wallfahrtsstätten wohl der Gottesmutter Maria geweiht. Dass wir gerade bei der Gottesmutter oft Schutz, Zuflucht und Fürsprache suchen, verwundert nicht: Schon bei der Hochzeit zu Kana trägt Maria die Bitten der Menschen vor Christus und bei der Kreuzigung wird Maria nicht nur dem Johannes, sondern der ganzen Kirche und damit uns zur Mutter gegeben. Wen könnte man vertrauensvoll anrufen, wen um Fürsprache bitten, als die Mutter?!

Wallfahrt hat also auch etwas mit der Suche nach Geborgenheit zu tun. Jeder Weg beginnt mit dieser Suche, einer Sehnsucht im Herzen nach einer Quelle voll von Segen. Alle Wallfahrten sind von immer wiederkehrenden Motiven geprägt: Von Freude oder Leid, Dank oder Bitte; von der je eigenen Stimmung im Herzen, die zur Wallfahrt drängt; vom Aufbrechen und Unterwegssein; vom Erleben froher Gemeinschaft; vom ganz Bei-Sich-Sein; vom Ankommen; vom Entzünden der Kerzen; von der Feier der Eucharistie. Wallfahren heißt: „Sich aufmachen zu einem Gnadenort, zu einem Ort, wo andere Menschen vor mir die Gnade Gottes erfahren haben, und Marienwallfahrt heißt dann zugleich, sich an diesem Ort unter den mütterlichen Schutz Mariens stellen. Wallfahrtsorte sind dann zugleich Orte der Gemeinschaft, weil ich dort singende und betende pilgernde Kirche erleben darf.“ (Michael Hauser)

Und selbstverständlich gehören zu einer Wallfahrt auch die Einkehr ins Gasthaus und der Einkauf im Devotionalienladen dazu. Was man manchmal vergisst: Zur Wallfahrt gehört auch die Heimkehr in den Alltag, die so oft in unseren Augen ja gar nicht „geheilt“ oder „gnadenreich“ ist. Aber eine Wallfahrt stärkt, wie auch immer diese Stärkung aussehen mag. Für die Pfarrgemeinde Sankt Bartholomäus führt seit 1981 jährlich am dritten Samstag im September eine Wallfahrt zum Gnadenaltar der

## Wallfahrt von Balduinstein nach Bornhofen

### Suchen - Aufbrechen - Unterwegssein - Ankommen - Heimkehren

Schmerzhaften Muttergottes in Bornhofen am Rhein. Initiator war damals das inzwischen verstorbene Gemeindeglied Karl Schickel, der sich daran erinnerte, dass bereits vor und nach dem Zweiten Weltkrieg hin und wieder Wallfahrten nach Bornhofen stattfanden, dann aber aufgegeben wurden. Seiner Initiative schlossen sich etliche Gemeindeglieder an. Der damalige Pfarrgemeinderat übernahm dann ab 1984 die Organisation mit dem Ziel, jährlich eine Wallfahrt durchzuführen.

Sie beginnt mit der Bahnfahrt von Balduinstein nach Nassau. Von dort aus geht es zu Fuß weiter über Bergnassau-Scheuern nach Schweighausen, wo die erste Rast ansteht, danach über den ehemaligen Damm der Nassauischen Kleinbahn in Richtung Dachsenhausen. Von dort führt der Weg durch Wald und Flur bis zum Dachskopf, wo in einer Gaststätte das Mittagessen eingenommen wird. Gleichzeitig treffen hier auch diejenigen Wallfahrer ein, die den beschwerlichen Fußmarsch von Balduinstein auf sich genommen haben. Gemeinsam geht es dann wieder durch Wald, vorbei an Feldern und Wiesen bis zum Bildstock oberhalb von Bornhofen. In einer Prozession werden die Wallfahrer/innen dann das letzte Wegstück bis vor das Gnadenbild geführt. Auf großen Teilen der Strecke wird gebetet und gesungen, um 15 Uhr in der Wallfahrtskirche die mitgebrachte

Opferkerze gesegnet und gemeinsam Eucharistie gefeiert.

Zum Abschluss geht es nach Kamp-Bornhofen in eine Weinstube, von wo, nach einem guten Glas Wein und einer Brotzeit, die Rückfahrt nach Balduinstein mit Bus oder Bahn angetreten wird. Der Fußweg von Nassau bis Bornhofen beträgt ca. 25 km. In diesem Jahr findet die 33. Wallfahrt in Folge am Samstag, dem 21. September, statt, zu der alle Gläubigen aus dem Pastoralen Raum herzlich eingeladen sind. Nähere Informationen sind Anfang September im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Diez unter der Rubrik „Kirchliche Nachrichten“ zu finden.

*Hermann-Josef Raab,  
Balduinstein*





## ... Gut zu wissen ...

**Wallfahrten**, auch Pilgerfahrten oder -reisen, führen den christlichen Pilger an heilige Stätte oder Erscheinungsorte. Pilger verbinden diese Orte mit einer besonderen Nähe zu Gott. Persönliche Gründe motivieren zur Wallfahrt, wie die Bereitschaft zur Umkehr, Wunsch auf Heilung und Genesung, Buße oder Neuausrichtung auf Jesus Christus. Bedeutende christliche Wallfahrtsorte sind Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela, Lourdes und Fatima. Wallfahrten und die Pflicht zur Pilgerschaft finden sich ebenso in nicht-christlichen Religionen, wie im Islam nach Mekka, im Hinduismus und Buddhismus. Selbst Griechen, Römer und Germanen kannten Tempel und Kultstätten, die aus religiösen Gründen besucht wurden.



*Mögest du ohne Vorurteile unterwegs sein:  
weder gegenüber deinen Mitpilgern aus fremden Ländern,  
noch gegenüber einfachen Leuten aus den Dörfern, noch  
gegenüber den religiösen Wurzeln der Pilgerschaft.  
Sei vor allen Dingen bescheiden, frei.  
Vergiss nicht, dass du an irgendeiner der vielen Biegungen des Wegs  
Gott begegnen kannst.*

*(Aus einem Pilgerführer des Erzbistums Santiago de Compostela)*

## Fronleichnam - mit Gott auf den Straßen

Mit einer Monstranz unter einem „Himmel“, mit Fahnen und Blasmusik durch die Straßen ziehen, mit Kindern, die Blumen streuen – ist das noch zeitgemäß?

Ist das Fronleichnamsfest mit seiner Prozession mehr als bloß Brauchtum und Folklore?

Insbesondere die Prozession mag etlichen Zeitgenossen recht fremd erscheinen.

Der Blick in die Geschichte zeigt zunächst ein Fest ohne Prozession. Seine Wurzel hat es in der Verehrung des eucharistischen Sakramentes. Zu Beginn des 13. Jh. hatten fromme Frauenkreise in Brabant, Flandern und Wallonien die Verehrung der Eucharistie in besonderer Weise gepflegt. Bald nach Entstehung des Festes wurde es verbunden mit einer Prozession, bei der in der sogenannten Monstranz das eucharistische Brot mitgetragen wird. Im Hintergrund steht dabei der Glaube, dass Christus, der gekreuzigte und auferstandene Herr, im eucharistischen Brot (und Wein) bleibend gegenwärtig ist. So heißt das Fronleichnamsfest offiziell „Hochfest des Leibes und Blutes Christi“.

Da der Glaube an die Realpräsenz im eucharistischen Brot und Wein von den reformatorischen Christen nicht geteilt wird, wurde Fronleichnam in der Volksfrömmigkeit zu einem urkatholischen Fest, mit dem die

Katholiken ihre katholische Identität zum Ausdruck brachten. Seit der Reformation galt es lange als eine Demonstration gegen reformatorisches Christsein. Diese Zeiten sind nun zum Glück vorbei.

Welche Bedeutung kann das Fronleichnamsfest mit seiner Prozession für uns heute haben?

Im theologischen Zentrum steht die Erinnerung an das Letzte Abendmahl, in dem Jesus seine Hingabe am Kreuz vorwegnahm, als er über Brot und Wein die Worte sprach: „Das ist mein Leib, für euch hingegeben; mein Blut, für euch vergossen.“ Angesichts des bevorstehenden Karfreitags können wir dieses Gedächtnis am Gründonnerstag nur verhalten begehen. Nach Ostern jedoch können und müssen wir die Hingabe Jesu groß feiern, zeigt sich doch in der Auferstehung Jesu seine Hingabe in den Tod als ein Durchgang zum Leben. So glauben wir im eucharistischen Brot und Wein Jesus lebendig unter uns.



Mit der Prozession, in der wir das eucharistische Brot in unserer Mitte tragen, zeigen wir augenfällig: Jesus ist in unserer Mitte, er selbst ist die Mitte

## Fronleichnam - mit Gott auf den Straßen

der Gemeinde. Er ist mit seiner Gemeinde unterwegs. Er ist mit uns auf dem Weg durch die Städte und Dörfer, durch die Felder und Fluren. Wir gehen die Prozession symbolisch als unseren Lebensweg. Auf diesem Weg wissen wir uns nicht allein. Jesus ist bei uns auf dem Weg durchs Leben. Er geht mit uns als Brot, das uns Nahrung und Kraft gibt für unseren Weg.



In der Prozession wird die Gemeinschaft der Kirche sichtbar als pilgerndes Gottesvolk, das auf dem Weg und noch nicht am Ziel ist. Und doch leuchtet uns das Ziel unserer irdischen Pilgerschaft schon auf. Das Ziel erreichen wir zeichenhaft vorwegnehmend, wenn wir zum Ende der Prozession in die Kirche einziehen, um dort den feierlichen Schlusssegnen zu empfangen. So ruft uns die Prozession in Erinnerung, dass wir auf Erden nur auf dem Weg sind, und sie gibt uns die Hoffnung, dass wir am Ende unseres Weges das große Ziel erreichen. In der Prozession durch die Straßen zeigen wir unseren Glauben nach außen. In unserer Zeit, in der der

Glaube oft als reine Privatsache gilt, die man nach Meinung etlicher Zeitgenossen auch ganz im Privaten belassen sollte, ist dieses Öffentlich-Machen unseres Glaubens wie eine Provokation.



Unser Glaube gehört nicht nur in den Innenraum der Kirche, sondern auch auf die Straßen der Welt. Es ist unsere Aufgabe als Christen, Gott zu den Menschen zu tragen. An Fronleichnam gehen wir für Gott auf die Straße. Eine Demonstration, bei der keine Steine fliegen, sondern Kinder Blumen streuen; bei der wir keine Parolen skandieren, sondern Lieder zum Lobe Gottes singen; bei der wir nicht vermummt gehen, sondern festlich gekleidet: Eine Demonstration für Gott.

*P. Martin Kleer MSC*

*(Bilder von einer Fronleichnamsprozession in Balduinstein; Hans-Jürgen Egenolf)*

## Pfingstwallfahrt des Pastoralen Raumes von Diez zum Kloster Arnstein

Der Pastorale Raum Diez lädt am Pfingstmontag, den 20.05.2013, bereits zum dritten Mal zur Wallfahrt zum Kloster Arnstein ein. An diesem Tag entfallen die Gottesdienste in Diez, Balduinstein und Holzappel. Treffpunkt wird wieder die kath. Kirche St. Bonifatius in Holzappel sein. Hier wollen wir mit einer kurzen Andacht unseren Weg nach Obernhof zum Kloster beginnen. Eine Station in Charlottenberg soll unsere Gedanken auf den Pilgerweg richten. Das Vorbereitungsteam wird die ankommenden Wallfahrer mit einem warmen Imbiss im Pilgersaal stärken. Anschließend ist ein Gottesdienst im Kloster vorgesehen, zu dem auch all die Gemeindemitglieder herzlich eingeladen sind, die den Weg nicht zu Fuß zurück legen konnten. Den Abschluss bildet ein geselliges Beisammensein im Pilgersaal bei Kaffee und Kuchen. An- und Abfahrt werden organisiert.

*Eva Schüller*



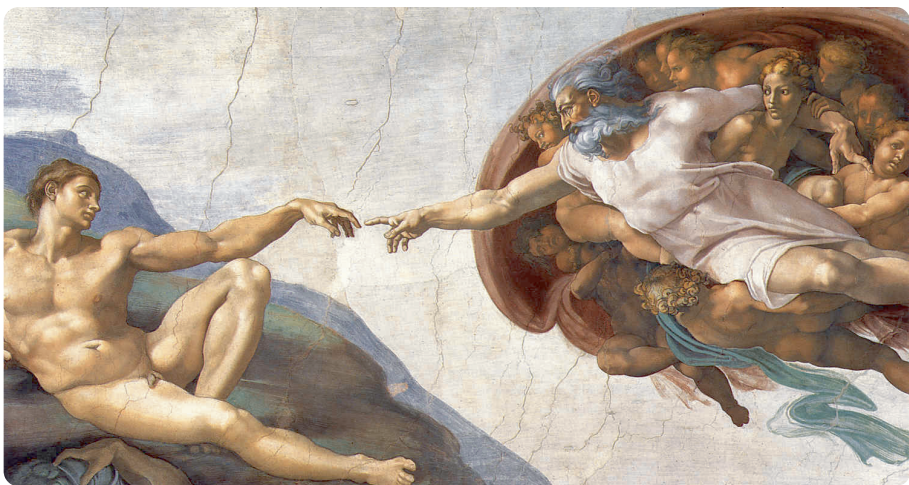
## ... Gedanken zu Pfingsten ...

### Was eigentlich ist Pfingsten?

Die „Belebung Adams durch Gott“ zählt für mich zu den beeindruckendsten Szenen der Gemälde Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle zu Rom. Auf der öden und noch un bebauten Erde liegt da wie in Schlaf versunken der zwar schon leiblich geschaffene, aber noch unbeseelte Adam und wendet seine schlaffe linke Hand Gottvater zu. Dieser, umgeben von Engeln und in der linken Armbeuge bereits die Gestalt der Eva, kommt gleichsam wie im Sturm auf Adam und streckt ihm seinen rechten Arm weit entgegen. Der ausgestreckte Finger von Gottes kraftvoller Hand kommt so nahe an den Menschen heran, dass förmlich zu spüren ist, wie von dort der Funke des Lebens vom allmächtigen Schöpfer auf den von ihm geschaffenen Menschen überspringt. Die Aussage dieses beeindruckenden Bildes, dass Gott beseelt, dass er den

Anfang setzt, dass von ihm Leben und Lebendigkeit ausgehen und dass Gott es ist, der Kraft und Dynamik schenkt, kann kaum deutlicher sein. Was Michelangelo in dieser Schöpfungsszene zum Ausdruck brachte, begegnet auch als Kernaussage in dem Bericht der Apostelgeschichte (2,1-13) über das, was sich an jenem Pfingsten ereignet hatte, als der Geist Gottes die junge Gemeinde der Jünger und Anhänger Jesu mit Kraft erfüllte und die Kirche ins Leben rief.

Es scheint, als habe der Verfasser der Apostelgeschichte, oft wird in ihm der Evangelist Lukas gesehen, in die ersten Sätze dieses Kapitels eine bewusste Spannung gelegt. Der Abschnitt beginnt mit der eher beiläufig anmutenden Aussage: „Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort“. Diese Bemerkung könnte die einfache Mitteilung sein, die Apostel und ersten an



## ... Gedanken zu Pfingsten ...

die Botschaft Jesu Glaubenden seien zusammengekommen, um gemeinsam das traditionelle jüdische Pfingsten zu feiern. Dieses „Wochenfest“ war ursprünglich ein Erntedankfest, das jährlich nach der Weizenernte begangen wurde (Ex 23,16) und zwar am 50. Tag nach Pascha, das als „Fest der ungesäuerten Brote“ an den befreienden Auszug des Volkes Israel aus Ägypten erinnerte. Der zwischen beiden Festen liegende Zeitraum von 50 Tagen, griechisch „pentekoste [hämera]“, hatte dem „Erntefest“ die erst im Neuen Testament vorkommende spätjüdische Bezeichnung Pfingsten gegeben.

Die Aussage in der Apostelgeschichte steht, an Pfingsten seien alle Apostel und Anhänger Jesu, ihre Zahl lässt sich auf etwa 120 Personen berechnen, in einem nicht näher bezeichneten Hause versammelt, versteht sich nicht als historische belegbare Angabe, sondern ist Glaubensverkündigung und besagt, an jenem für das Reich Gottes so bedeutungsvollen Ereignis war das „ganze Volk Gottes“ versammelt. Erinnerung sei an die Osterbotschaft. Danach waren nach dem Tode Jesu die Apostel ebenfalls in einem Raum versammelt, und zwar aus Furcht vor den Juden hinter verschlossenen Türen. Als dann plötzlich der auferstandene Jesus Christus vor ihnen stand. „freuten sich die Jünger... er hauchte sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist“ (Joh 20,19). Diese nachösterliche

Begegnungen mit dem Auferstandenen führten die Apostel und Jünger zum Glauben an das menschlich Unfassbare, dass der am Kreuze gestorbene Jesus wirklich lebt und der von Gott gesandte Christus ist. Damit war die „Kirche“ als Gemeinschaft der Glaubenden grundgelegt, aber sie war noch nicht mit jenem Heiligen Geist erfüllt, den zu senden Jesus Christus vor seiner Heimkehr zum Vater versprochen hatte. „Und ich werde den Geist (man könnte auch übersetzen: die Gabe, die), den mein Vater verheißen hat, zu euch herabsenden. Bleibt in der Stadt, bis ihr mit der Kraft aus der Höhe erfüllt werdet“ (Lk 24,49).

Von dieser jetzt zusammengekommenen Gemeinschaft ist in der Pfingstbotschaft die Rede, wenn es im Text heißt, sie befanden sich alle am gleichen Ort. Beim Lesen dieser Pfingstbotschaft kommt es mir vor, als gleiche diese Versammlung, diese ecclesia (Kirche), dem zwar schon geschaffenen, aber noch unbeseelten Adam im Gemälde des Michelangelos. Er bedurfte noch des Lebens und der Kraft, die von Gott wie ein Funken von Gott auf ihn übersprang. Gleiches geschieht an Pfingsten. Die bis dahin noch wie im Schock erstarrte Versammlung der Gläubigen wird mit dem Geiste Gottes erfüllt, mit Leben und Kraft. Wie kaum anders möglich beschreibt die Apostelgeschichte diese nur im Glauben erfassbare Geistbelebung der Kirche in starken

## ... Gedanken zu Pfingsten ...

biblischen Bildern.

„Plötzlich kam vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt“, heißt es da. Das erinnert an den biblischen Bericht von der Schöpfung der Welt und des Menschen. „Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut“. Da schwebte der Hauch (Geist; hebräisch = ruah) Gottes über dem Wasser“, dem Leblosen, dem Dunkel, dem Chaos, und Gottes Geist brachte alles zu Leben. (Gen 1,1-2). Gott „formte auch den Menschen und blies in seine Nase den Lebensatem“ (Gen 2, 7). Gottes Lebensatem, Hauch, Wind, Sturm, Geist, erfasst den Menschen und schenkt ihm Leben und Lebendigkeit. Gleiches geschieht laut der Botschaft in der Apostelgeschichte an Pfingsten, als stürmisches Brausen, Zeichen für Gott selbst, erfüllt das ganze Haus. Er setzt den Anfang der Kirche, die er belebt und mit Lebendigkeit erfüllt. Dieses Wort“ erfüllt“ bringt noch eine weitere Botschaft zum Ausdruck, nämlich dass mit der Sendung des Geistes Gottes erfüllt ist, was Jesus Christus vor seiner Heimkehr in das Reich seines Vaters den Jüngern versprochen hatte. „Ich werde den Vater bitten, und er wird auch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll“ (Joh 14,16).

Dieses Versprechen ist mit Pfingsten eingelöst und die junge Kirche mit dem Geist Gottes erfüllt. Jeder Einzelne ist

davon betroffen. Dafür steht das Bild mit den Flammen, die sich auf jeden niederließen. Sie erinnern an die feurigen Blitze und den Rauch wie aus dem Schmelzofen, die Zeichen waren für die Nähe Gottes, als dieser auf dem Berg Sinai Moses die Zehn Gebote übergab (Ex 19,16-19). Der damals von Gott mit dem auserwählten Volk geschlossene Gott Bund wird mit der Geistsendung an Pfingsten erneut geschlossen. Einbezogen ist darin das Volk des Neuen Bundes, dessen Ursprung und Fundament Jesus Christus ist. Sie „alle werden mit Heiligen Geist erfüllt“.

Die Apostelgeschichte greift sogleich die Wirkung auf, die bei der an Pfingsten versammelten Gemeinde die Geistsendung auslöste. Danach werden aus den bisher verängstigten und in sich selbst verschlossenen Anhängern Jesu plötzlich andere Menschen. Sogleich „begannen sie in fremden Sprachen zu reden“, Sie verkündeten die Frohe Botschaft von Jesus Christus und „jeder hörte sie in seiner Muttersprache“. Aufgezählt werden dann alle wichtigen Völker des Mittelmeerraumes. Ausdrücken will das, dass mit Pfingsten die Sprachverwirrung beendet ist, die der Gott herausfordernde Turmbau von Babel ausgelöst hatte (Gen 11,1-11). Gesprengt sind auch die bisher von den Menschen gezogenen Grenzen. Alle Menschen sind in das Heil Gottes einbezogen. Auch die Fessel der Zunge

## ... Gedanken zu Pfingsten ...

ist gelöst. Petrus tritt an die Öffentlichkeit. Er, der in der Passion aus Angst selbst vor einer Magd, Jesus verleugnet hatte, bekennt jetzt freimütig vor der zusammengeströmten Menge, dass Gott „Jesus, den Nazaräer, den Gottlose an das Kreuz geschlagen und umgebracht haben, von den Wehen des Todes befreit und auferweckt“ hat. „Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, den ihr gekreuzigt habt“ (Apg 2, 22.24.36), ruft er den Juden und Bewohnern von Jerusalem zu. Nach der Schrift fielen diese Wort auf fruchtbaren Boden, denn „die sein Wort hörten, ließen sich taufen. An diesem Tag wurden (ihrer Gemeinschaft) etwa 3000 zugezählt (Apg 2, 41).

Das will bekunden, dass mit Pfingsten, dem Tag der Geistsendung und Vollendung des durch Jesus Christus von Gott geschenkten Lebens, die Kirche gestiftet wird. Mit Pfingsten beginnt Kirche und für die Kirche ist Pfingsten immer Gegenwart. Pfingsten ist kein einmaliges historisches Ereignis, sondern ständige Realität. Der Geist Gottes bleibt in ihr, auch wenn die Geschichte der Kirche mit mancher Phase der Lethargie, der Unbeweglichkeit und Erstarrung das mitunter zu überdecken drohen. Der Göttliche Geist, der Geist des Lebens und der Kraft, treibt sie immer wieder an. Pfingsten ist zugleich der Aufruf an die Kirche und an alle ihre Glieder, sich der „Begeisterung“ und „Belebung“ durch

Gottes Geist zu öffnen.

Um die Bereitschaft dazu fleht der Beter zum Beispiel in dem Pfingstlied „Nun bitten wir den Heiligen Geist“, das in seiner ursprünglichen Form auf den 1272 verstorbenen Franziskaner und großen Volksprediger Berthold von Regensburg zurückgeht.

Dessen 3. und 4. Strophen lauten: „Du stille Macht, du verborgene Kraft, Geist des Herrn, der in uns lebt und schafft, wohne du uns inne, uns anzutreiben, bete du in uns, wo wir stumm bleiben. Du mächtger Hauch, unerschaffne Glut, Geist des Herrn, gib du uns neuen Mut, dass wir Gottes Liebe den Menschen künden und im Frieden zu einander finden. Kyrieleis“.

Sich im „Jahr des Glaubens“ auf Gottes Geist einzulassen, auf ihn hören und sich ihm und seinen göttlichen Gaben zu öffnen, das heißt Pfingsten in seiner tiefen religiösen Bedeutung für sich selbst wieder neu zu entdecken, wäre ein erster wichtiger Schritt hin zur Neubelebung und Erneuerung der Kirche und der Welt von heute.

*Professor Friedhelm Jürgensmeier*



## Das fünfte Evangelium

- auf den Spuren Jesu im Heiligen Land



Am 19. Februar begaben sich 29 Pilger des Pastoralen Raumes Diez und Freunde auf eine 10-tägige Pilgerreise nach Israel. Jeder der Pilger hatte seine ganz persönlichen Erwartungen: „Ich oder wir wollten schon immer einmal nach Israel reisen“, „Stärkung des eigenen Glaubens“, „Neugierde auf das Heilige Land und den Staat Israel“ – so oder so ähnliche Aussagen wurden im Vorfeld formuliert. Die Reise begann für uns in Galiläa an den frühen Wirkungsstätten von Jesu und führte uns bis nach Judäa an das Tote Meer, die Felsenfestung Masada sowie die heiligen Stätten in Bethlehem und Jerusalem.

**Galiläa** – der grüne Norden Israels  
In den ersten Tagen standen die biblisch historischen Stätten am und in der Nähe des Sees Genezareth auf dem Programm. Hier befanden wir uns wirklich auf den Spuren Jesu - der Berg der Seligpreisungen, Peterskirche am See, die Brotvermehrungskirche sowie die Ausgrabungen in Kafarnaum. Herr

König, unser Reiseleiter, verstand es mit Lesungen aus den Evangelien an den jeweiligen Orten eine biblische Einordnung und Orientierung zu geben. Leider sind die Stätten auch touristische Orte, und so fehlte es oftmals an Zeit und Ruhe zur Besinnung. Die fanden wir jedoch in den morgendlichen Impulsen und Andachten im Pilgerhaus Tabgha und während des Gottesdienstes in Dalmanutha direkt am See Genezareth. Eine spirituelle Erfahrung, an die viele auch im hektischen Jerusalem zurückdachten.

Der Besuch der griechisch-orthodoxen und lateinischen (rk.) Verkündigungskirche in Nazareth, der Heimatstadt Jesu und die historische Führung durch die Kreuzritterfestung in der Küstenstadt Akko rundeten das Besuchsprogramm im Norden ab.

**Judäa** - Erlebnisse in der Wüste  
Am fünften Tag führte uns die Fahrt in die Wüste. Innerhalb weniger Kilometer änderte sich das Landschaftsbild und

# Das fünfte Evangelium

## - auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

Klima: Kargheit, Trockenheit, Hitze. Einen ersten Eindruck davon bekamen wir bei einem kurzen Stopp an der Taufstelle am Jordan. Raus aus den Schuhen und das kühle, schlammige Nass spüren. Der Jordan bildet hier übrigens die Grenze zu Jordanien. In der Nähe des südwestlichen Ufers des Toten Meeres liegt die Felsenfestung Masada. König Herodes hatte die imposante Anlage am Rande der Judäischen Wüste zw. 33-37 v.Chr. errichtet. Im 1. Jh. n.Chr. wurde die Anlage tragisch berühmt durch den Aufstand der Juden gegen die Römer, die anschließende Belagerung und den Massensebstmord der Belagerten. Trotzdem kam der Spaß nach so viel Historie nicht zu kurz. Das Bad im nah gelegenen Toten Meer ist Pflichtprogramm. So schwammen fast alle Mitreisenden „wie Korke“ oben auf, getragen durch den hohen Salzgehalt des Wassers. Das Tote Meer liegt hier fast 425 m unter dem Meeresspiegel und ist damit der tiefste und einer der heißesten Orte der Erde.

**Judäa** – Bethlehem und die heiligen Stätten in Jerusalem. Der Besuchstag in Bethlehem führte uns am Morgen zur Geburtskirche Jesu, einer fünfschiffigen Basilika, in der griechisch-orthodoxe Christen die Aufsicht führen. Der Kirchenbau wurde 335 n.Chr. geweiht. Dichtes Gedränge erwartete uns, bevor wir in die Geburtsgrotte hinabsteigen konnten. Neben an liegt die röm.-kath.

Katharinenkirche, betreut von den Franziskanern. In einer der Seitenkapellen feierten wir am Geburtsort Jesu Eucharistie. Mit dem Besuch der Hirtenfelder und den Grotten in Beit Sahour schlossen wir das historische Besuchsprogramm ab.

**Bethlehem** unterliegt der palästinensischen Selbstverwaltung und ist von einer bis zu 9 m hohen Mauer von Jerusalem und dem israelischen Staatsgebiet getrennt. Von den besonderen Herausforderungen des Alltagslebens konnten wir uns beim Besuch des Caritas Babyhospitals und einer Gesprächsrunde mit Johanna Kawwas Schnydrig überzeugen. Ihr Onkel, der Schweizer Ordenspriester Ernst Schnydrig, hatte die Einrichtung 1952 gegründet. Die soziale Einrichtung kommt insbesondere den palästinensischen Bewohnern der Stadt und den drei umliegenden Flüchtlingslagern zu Gute. Mit diesem, zugegebenen kleinen, Einblick in die Tagespolitik und die sozialen Herausforderungen der Gesellschaft verließen wir das Selbstverwaltungsgebiet.

**Jerusalem** – Schmelztiegel der Religionen und Nationalitäten. Diese heilige Stadt mit ihren biblisch-historischen Orten in wenigen Sätzen zu beschreiben ist schlichtweg nicht möglich. Immer wieder versetzte uns unser Reiseleiter Herr König mit Bibelzungen und Beschreibungen in

## Das fünfte Evangelium

### - auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

eine Zeit vor 2000 Jahren. Wir starteten unsere Jerusalemkundung vom Ölberg aus, mit dem im christlichen Glauben unterschiedliche Ereignisse verbunden werden. Zum Beispiel war von hier Jesus in Jerusalem eingezogen und in den Himmel aufgefahren. Am Fuße des Berges liegt der Garten Gethsemane, hier betete Jesus vor seiner Gefangennahme, wurde von Judas Ischariot verraten und den Abgesandten des Hohepriesters gefangengenommen. Von dem ca. 800 m hohen Ölberg bot sich ein überwältigender Ausblick auf das heutige Jerusalem.

Durch das Löwentor betraten wir die Altstadt und schon bald drängten wir uns durch die Marktstände und Geschäfte entlang der Via Dolorosa. Der Weg, der den Überlieferungen nach den Amtssitz von Pontius Pilatus mit der Kreuzigungsstätte Golgota verband. Von den 14 Stationen des Kreuzweges liegen lediglich acht in der Via Dolorosa, die restlichen sechs befinden sich in der Grabeskirche, auch Auferstehungskirche genannt. Erst an Station VI zogen wir uns für einen Moment aus der Lebendigkeit der Stadt zurück und feierten mit Pfr. Michler Gottesdienst. Den Besuch des Heiligen Grabes verschoben wir auf Grund des hohen Besucherandrangs auf die Abendstunden. Sechs christliche Konfessionen wachen heute mit Argusaugen über den Status Quo der Zuständigkeiten und die „Herrschaftsgebiete“ innerhalb des

Kirchenraums. Inmitten der Jerusalemer Altstadt bezogen wir für drei Nächte das Lutherische Gästehaus.



*(Grabeskirche Jerusalem)*

Jerusalem ist bekanntlich auch Heimat und Heilige Stadt der Muslime und Juden. Der Tempelplatz mit der weithin sichtbaren goldenen Kuppel des Felsendoms und der Al-Aqsa-Moschee prägt das Stadtbild. Übrigens für die Muslime die drittheiligste Stätte nach Mekka und Medina. Die jüdischen Gläubigen beten an der Westmauer unterhalb des Tempelberges. Ihnen ist das Betreten des Tempelplatzes verboten, da sich bis heute die heiligen Stätten des alten Tempels nicht lokalisieren lassen.

In der Benediktinerabtei Dormitio auf dem Zionsberg trafen wir Bruder Nikodemus, einen Wissenschaftler und Bruder der Jerusalemer Abtei. Wir tauschten uns u.a. über das Leben in der Abtei, die Situation der Christen im Heiligen Land und die aktuelle Siedlungspolitik aus. Auf 3000 Jahre Geschichte blickten wir beim Besuch der

## Das fünfte Evangelium

### - auf den Spuren Jesu im Heiligen Land

Davidstadt zurück. Bis Ende 1967 lag dieser Teil der Stadt im jordanischen Gebiet. Die Grabungen und archäologischen Erkundungen konnten erst ab 1968 vorgenommen werden. Wir durchliefen Teile des Kidrontales, wanderten entlang der Wasser der Gishonquelle und sahen den Teich von Siloah. Durch den Hiskija-Tunnel zwängten wir uns hinauf bis zur Stadtmauer. Ein Weg, den auch Jesus hinauf bis zum Zionsberg gegangen war. Am Vorabend seines Todes feierte Jesus dort mit seinen Jüngern im Abendmahlssaal sein letztes Abendmahl.

Bedrückend war der Besuch der Shoa Gedenkstätte Yad Vashem. Verschiedene Gedenkeinrichtungen erinnern an die systematische Vernichtung des jüdischen Volkes während der nationalsozialistischen Herrschaftszeit. Besonders berührend war für die Gruppe das „Denkmal für die Kinder“. Das Bild des kleinen Uziel und der Sternenhimmel der unzählig vergeudeteten Leben bleibt uns sicherlich lange in Erinnerung. Die Museumseinrichtung besuchten wir nicht, sahen uns aber weitere Denkmäler an, z.B. die Halle der Erinnerung, Allee der Gerechten, Erinnerung der Deportierten und Tal der Gemeinden.

Mit einem letzten Gottesdienst in Abu Gosh, einem der Orte, mit denen der Gang nach Emmaus verbunden wird, verabschiedeten wir uns aus Israel.

Was bleibt? Eine lohnenserte Reise, eine tolle Reisegruppe, Eindrücke von einem faszinierenden und gastfreundlichen Land, Historie, Archäologie, Andachten und Gottesdienste, Gegensätze, Konflikte der jüngeren Zeitgeschichte, die bis heute das Land entzweien und zu einem Brennpunkt der Weltpolitik machen, Landschaftsvielfalt von grünen Hügeln, schneebedeckte Berge bis hin zu Wüsten sowie interessante Gespräche untereinander. Geblieben ist bei manchen von uns vielleicht auch der Wunsch auf ein Wiedersehen. So wünschen wir den Menschen der Region Schalom (Frieden) und sagen Toda (Danke).

Herzlichen Dank an Pfr. Michler für die Initiative zu dieser Pilgerreise.

*Text/Bilder: Ralf Grosser*



### Erstkommunion – Mit Jesus unterwegs

35 Kinder aus Herz Jesu und St. Bonifatius empfingen am 14. April in einem festlichen Gottesdienst in der Herz Jesu Kirche in Diez das Sakrament der Ersten Heiligen Kommunion.



(„mit Jesu unterwegs“ Erstkommunion 2013)

Seit Anfang November letzten Jahres sind die Kinder „mit Jesus unterwegs“. Nach einem Familiennachmittag trafen sie sich wöchentlich mittwochs in der Kirche zu einem gemeinsamen Einstieg und anschließend mit ihren Katechetinnen in kleineren Gruppen.

Mit dem Kurs „Gott lädt uns alle ein“ wuchs neben den Themen vom „Aussäen der Saat“ bis hin zum „Brot des Lebens“ auch die Gemeinschaft der Kinder untereinander. Gestärkt wurde sie während der Vorbereitungszeit in den selbst gewählten Projekten wie Kinderbibeltag, Krippenspiel, Sternsingeraktion, Familienwochenende oder

Musikprojekt. Nach dem Mitfeiern der Kar- und Ostertage ging es für die Kinder ganz schnell auf den Erstkommunionstag zu. Und auch darüber hinaus sind sie weiter „mit Jesus unterwegs“: Einige Kinder nehmen am Messdienerkurs teil, am 15. Juni wird in Frankfurt das Bibelhaus Erlebnismuseum besucht und zu allen Gottesdiensten und Angeboten für Kinder in den Gemeinden sind die „Kokis“ natürlich herzlich willkommen!

*Andre Stein*

*Um mich herum ist Streit  
Um mich herum ist Liebe  
Um mich herum ist Neid*

*Um mich herum ist Trauer  
Um mich herum ist Ruh  
Um mich herum ist Power*

*Um mich herum bist du.*

*Erwin Grosche*

## engagiert – dynamisch – zukunftsorientiert

das sind wir, die kfd-Pfarrgruppe Herz Jesu Diez!

Unsere Treffen finden jeden zweiten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrheim statt.

### Termine von Juni – Dezember 2013

- 11. Juni: Wanderung zum Kräutergarten am Nonnenpfad in Birlenbach
- 20. August: Open Air Kino mit Pfr. Michler
- 10. September: Reise durch die Jahreszeiten des Lebens – Spieleabend
- 8. Oktober: Rosenkranzandacht, anschl. Zwiebelkuchen und Federweißer
- 12. November: Jeux Dramatiques mit Marie-Theres Clessienne
- 6. Dezember: Roratemesse um 6.00 Uhr morgens mit anschl. Frühstück
- 10. Dezember: Adventfeier

Es sind offene Angebote, zu denen wir alle interessierten Frauen herzlich einladen.

## Gruppe "Konfetti" - Alle sind herzlich willkommen!

„Konfetti“ ist eine Gruppe von netten behinderten und nicht behinderten Menschen jeden Alters, die sich einmal im Monat in Herz Jesu trifft, um einen geselligen Abend miteinander zu verbringen: Tee trinken, erzählen, mal ein Fest feiern, singen, malen, gemeinsam essen, Erfahrungen austauschen, zusammen beten und Gottesdienst feiern ...

Alle, die einmal ein wirklich „buntes Vereinsleben“ kennen lernen möchten, sind herzlich willkommen! Die Treffen sind in der Regel am **2. Montag im Monat um 19.00 Uhr** im Pfarrheim in Diez.

Schauen Sie doch einfach mal zu uns herein, wir freuen uns auf Sie!

Nähere Informationen gibt es auch bei Monika Gunnemann, Tel. 06432/83112

## Ferienspiele 2013

In der letzten Woche der diesjährigen Sommerferien, 12.-17. August, führen die Pfarrgemeinden Diez und Holzappel zusammen mit einem Team der Evangelischen Kirche zum zweiten Mal eine „Ferienspielaktion“ durch.

Jeden Nachmittag in dieser Woche wird es ein Angebot für Kinder von 8-12 Jahren geben, von kreativen und sportlichen Vorhaben bis hin zu einem Ausflug.

Ausschreibungen mit Anmeldeabschnitt - für einzelne Tage oder die komplette Woche - liegen in den Kirchen aus.

Nähere Auskünfte: Gemeindeferent Andre Stein, Tel.: 06432/2562

## Vorankündigung - Kinderbibeltag 2013

Samstag, 28. September, 10.00-17.00 Uhr, Pfarrheim Herz Jesu  
für Kinder von 6-12 Jahren

Weitere Informationen dazu sind den Pfarrnachrichten zu entnehmen

## Vorankündigung - Besuch aus Bad Dübener 2013

Partnerschaftstreffen der katholischen Kirchengemeinden Herz Jesu Diez und Hl.Familie Bad Dübener vom 28.-30.Juni 2013.

In diesem Jahr jährt sich das Treffen der beiden Kirchengemeinden zum 20. Mal. Die Initiative zu dieser Partnerschaft ging von der damaligen Pfarrgemeinderatsvorsitzenden in Bad Dübener Lilo Hickmann aus. Sie nahm Kontakt mit unserem damaligen Pfarrer Wolf Michael auf und am 30.Okt.1993,zur Altarweihe nach der großen Renovierung und Restaurierung der Herz Jesu Kirche, reisten 15 Bad Dübener Gemeindeglieder an. Der Grundstein für diese so gut funktionierende Partnerschaft ist sicher auch der gemeinsame Glaube und so sind durch gegenseitige Besuche, Gespräche Telefonate, Briefe gemeinsame Ausflüge inzwischen viele Freundschaften entstanden. Alle Interessierten sind an diesem Jubiläumswochenende zu den einzelnen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Näher Infos dazu finden sie demnächst in den Pfarrnachrichten.

## Ansprechpartner Gruppen und Kreise Diez

|   |   |
|---|---|
| <b>kfd</b><br>Marie Therese Clessienne                | <b>Messdiener</b><br>Andre Stein                              |
| <b>65+</b><br>Birgit Losacker                         | <b>Eine-Welt-Verkauf</b><br>Helga Löcher                      |
| <b>"Konfetti"</b><br>Monika Gunnemann                 | <b>Arbeitskreis FamGo</b><br>Andre Stein                      |
| <b>Kaffeetreff</b><br>Lydia Törner                    | <b>Familienkreis "Familienbande"</b><br>Ralf Grosser          |
| <b>AWO Singkreis</b><br>Walter Malm, Werner Grünewald | <b>Gartenpflege</b><br>Mary Köhler                            |
| <b>Firmung</b><br>Birgit Losacker                     | <b>Jugendarbeit</b><br>Katharina Rubach                       |
| <b>Erstkommunion</b><br>Andre Stein                   | <b>Katholische Erwachsenen Bildung</b><br>Dr. Bernhard Löcher |
| <b>Besuchsdienst</b><br>Pfarrer Uwe Michler           | <b>"Laudamus"</b><br>Beatrix Wolfgram                         |
| <b>ökumenisches Frauenprojekt</b><br>Birgit Losacker  | <b>ProjektChor</b><br>Birgit Leck                             |

Wenn Sie interessiert an der ein oder anderen Gruppe sind, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro. Die Veranstaltungen der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen in den Schaukästen oder dem Amtsblatt.



## Ansprechpartner Gruppen und Kreise Balduinstein

### **Pater Dr. Martin Kleer MSC**

Seit Juli 2006 arbeite ich mit halber Stelle als Seelsorger in der Pfarrei St. Bartholomäus Balduinstein. Geboren 1962 im Saarland besuchte ich das Internat und Gymnasium der Herz-Jesu-Missionare in Homburg/Saar. Nach dem Abitur trat ich in die Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare (oft „Hiltruper Missionare“ genannt) ein, wo ich zunächst in unserem Mutterhaus in Münster-Hiltrup das Noviziat machte. Danach studierte ich Theologie (Diplom) an den Universitäten Münster und Tübingen und absolvierte mein Diakonat in Oberhausen (Ruhrgebiet).



1989 empfing ich die Priesterweihe. Es folgten ein Studienaufenthalt an der École Biblique in Jerusalem und das Promotionsstudium im Alten Testament bei dem inzwischen verstorbenen Prof. Dr. Erich Zenger in Münster. Ab 1996 war ich für 10 Jahre an der Katholischen Akademie des Bistums Essen in Mülheim an der Ruhr als Geistlicher Rektor und Dozent tätig. Seit dem Wintersemester 2007/08 doziere ich neben meiner Seelsorgetätigkeit Altes Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Steyler Missionare in Sankt Augustin.

*P. Martin Kleer MSC*

|  |  |
|--|--|
| <b>Frauengemeinschaft</b><br>Heike Bäcker                  | <b>Messdiener</b><br>P. Martin Kleer, Susanne Wolf-Egenolf |
| <b>Erstkommunion</b><br>Susanne Wolf-Egenolf               | <b>Firmung</b><br>Birgit Losacker                          |
| <b>Kinderkatechese</b><br>Stefanie Wirges, Carmen Schickel | <b>Jugend</b><br>Julius Egenolf                            |
| <b>Sternsinger</b><br>Ulrike Kalthier                      |  |

Wenn Sie interessiert an der ein oder anderen Gruppe sind, wenden Sie sich bitte an das Pfarrbüro. Die Veranstaltungen der einzelnen Gruppen entnehmen Sie bitte den Pfarrnachrichten, den Aushängen in den Schaukästen oder dem Amtsblatt.

... ein paar Zahlenspielerereien (Statistik) ...

**St. Bartholomäs Baldunstein 2012:**

Taufen: 7  
Erstkommunion: 7  
Trauungen: 1  
Beerdigungen: 7  
Austritte: 4  
Wiedereintritt: 1  
durchschn. Gottesdienstbesucher  
an Zählsonntagen: 112



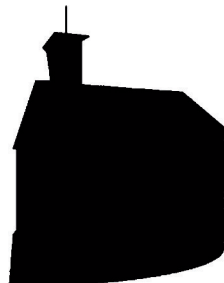
**Herz-Jesu Diez 2012:**

Taufen: 22  
Erstkommunion: 41  
Firmung: 59  
Trauungen: 5  
Beerdigungen: 52  
Austritte: 58  
durchschn. Gottesdienstbesucher  
an Zählsonntagen: 245



**St. Bonifatius Holzappel 2012:**

Taufen: 4  
Erstkommunion: (in Baldunstein bzw. Diez)  
Firmung: 9  
Trauungen: 1  
Beerdigungen: 4  
Austritte: 7  
durchschn. Gottesdienstbesucher  
an Zählsonntagen: 23



## Termine Pastoraler Raum Diez

|            |                                |
|------------|--------------------------------|
| 20.05.2013 | Wallfahrt zum Kloster Arnstein |
| 14.06.2013 | Ehrenamtsfest in Diez          |
| 07.07.2013 | Jugendfreizeit in Prag         |
| 10.11.2013 | Firmung in Diez                |

## Termine St. Bartholomäus Balduinstein

|            |  |
|------------|--|
| 30.06.2013 | Pfarrfest Balduinstein                                 |
| 25.08.2013 | Kirchweih Kirmes                                       |
| 21.09.2013 | Wallfahrt nach Bornhofen                               |
| 28.09.2013 | ökum. Kinderbibeltag<br>(Cramberg/Balduinstein)        |
| 10.11.2013 | Martinsumzug Balduinstein                              |
| 12.12.2013 | Adventsgottesdienst<br>Vorstellung der Kommunionkinder |
| 24.12.2013 | Krippenspiel 16:00 Uhr                                 |

## Termine Herz Jesu Diez

|            |   |
|------------|---|
| 15-06-2013 | Sommerfest im Kindergarten                                      |
| 16.06.2013 | Abschluss 72 Stundenaktion                                      |
| 28.06.2013 | Besuch aus Bad Dübén  |
| 08.09.2013 | Pfarrfest mit Messdienereinführung                              |
| 18.09.2013 | Kinderbibeltag  |
| 28.09.2013 | Gottesdienst "Konfetti"<br>ab Okt. dienstags Rostenkranzandacht |
| 25.10.2013 | Messdienerwochenende Gnadenthal                                 |
| 27.10.2013 | Jugendgottesdienst  |
| 01.12.2013 | Vorstellung derKommunionkinder                                  |
| 01.12.2012 | Lichtvesper   |
| 06.12.2013 | Roratemesse   |
| 24.12.2013 | Kinderkrippenfeier 16:00 Uhr                                    |

Anfangszeiten sind den jeweiligen Pfarrnachrichten bzw. den Aushängen in den Schaukästen zu entnehmen

## Gottesdienste



### Herz-Jesu Diez

Dienstag 09:00 Uhr  
Freitag 09:00 Uhr  
Samstag 18:00 Uhr  
Sonntag 11:00 Uhr

### St. Bartholomäus Balduinstein

Mittwoch 18:00 Uhr  
Freitag 18:00 Uhr  
Sonntag 09:30 Uhr



### St. Bonifatius Holzappel

Sonntag 09:30 Uhr



## Gremien

### Pfarrgemeinderat

Diez: Vorsitzende Maria Ludwig  
Balduinstein: Vorsitzende Christiane Schupp

### Verwaltungsrat

Diez: Vorsitzender Pfarrer Uwe Michler  
Balduinstein: Vorsitzender Josef Wolf

### Pastoralausausschuss

Vorsitzender: Stephan Hien

Die Gremienvertreter sind über die Pfarrbüros der jeweiligen  
Gemeinden zu erreichen.

## Impressum

### Anschriften

#### **Pfarrbüro Diez**

Ernst-Scheuern-Platz 6  
65582 Diez  
Tel.: 06432-2562  
Fax: 06432-2225  
EMail: [herz-jesu-diez@t-online.de](mailto:herz-jesu-diez@t-online.de)  
[www.kath-diez.de](http://www.kath-diez.de)

#### **KiTa Diez**

Schlesierstraße 27  
65582 Diez  
Leitung: Rita Munter  
Tel.: 06432-3855

#### **Pfarrbüro Balduinstein**

Hauptstraße 11  
65558 Balduinstein  
Tel.: 06432-81097  
Fax: 06432-81097  
EMail: [st.bartholomaeus-balduinstein@bistum-limburg.de](mailto:st.bartholomaeus-balduinstein@bistum-limburg.de)

#### **KiTa Balduinstein**

Am Hain 8  
65558 Balduinstein  
Leitung: Rita Hergenhahn  
Tel.: 06432 81629

### Der Pfarrbrief des Pastoralen Raumes Diez wird herausgegeben von

**Pastoraler Raum Diez**, Ernst-Scheuern-Platz 6, 65582 Diez

**Bearbeitung:** Ralf Grosser, Christoph Osebold, Rüttger Schrörs

Verantwortlich für gezeichnete Beiträge ist der jeweilige Verfasser

**Druck:** Aartaldruck  
**nächste Ausgabe:** November 2013  
**Redaktionsschluß:** 10. Oktober 2013  
**E-Mail Redaktion:** [redaktion@kath-diez.de](mailto:redaktion@kath-diez.de)

Vielen Dank. Der Pfarrbrief wurde unterstützt von:

|   |   |
|---|---|
| <p>Amtsapotheke<br/>Familie Wuth<br/>Wilhelmstr. 9<br/>65582 Diez</p>                               | <p>Bestattungsinstitut Pietät Fickeis<br/>S.Grünewald<br/>Oraniensteiner Str. 12<br/>65582 Diez</p> |
| <p>Bestattung<br/>Tobias Meyer<br/>Gewerbegebiet Taunusblick<br/>56379 Holzappel</p>                | <p>Café Rath's<br/>Ulrike Born u. Karin Pisarz<br/>Altstadtstr. 1<br/>65582 Diez</p>                |
| <p>"Creation in Stein"<br/>Karl-Josef Hergenbahn<br/>Weierstraße 4<br/>65649 Limburg</p>            | <p>Fernsehfachgeschäft<br/>Josef Kubart<br/>Altstadtstr. 20<br/>65582 Diez</p>                      |
| <p>Fleischerfachgeschäft<br/>Axel Grossmann<br/>Rosenstr. 26<br/>65582 Diez</p>                     | <p>Fotostudio<br/>Friedel Schmengler<br/>Schulstr. 1<br/>65582 Diez</p>                             |
| <p>Gärtnerei Grünewald<br/>Tobias Grünewald<br/>Gartenstr.<br/>65582 Diez</p>                       | <p>Haushaltswaren Euteneuer<br/>Familie Euteneuer<br/>Marktstr. 6<br/>65582 Diez</p>                |
| <p>Hofcafé<br/>Claudia Kramer-Skorupowski<br/>Schulstr. 2<br/>65582 Diez</p>                        | <p>Markt-Apotheke<br/>Dr. Philipp Hoffmann<br/>Marktplatz 2<br/>65582 Diez</p>                      |
| <p>Metallbau-Stahlbau<br/>Rosstäuscher GmbH<br/>Werner-von-Siemens Str. 14<br/>65582 Diez</p>       | <p>Notar<br/>Ernst-Dieter Irlé<br/>Lorenzstr. 5<br/>65582 Diez</p>                                  |
| <p>Rechtsanwälte u. Steuerberater<br/>Metz, Lang &amp; Kollegen<br/>Rosenstr. 11<br/>65582 Diez</p> | <p>Ruhewald Lahnhöhe Scheidt<br/>Tobias Meyer<br/>Auf den Bracken 5<br/>56379 Holzappel</p>         |
| <p>Sterntaler GmbH<br/>Thomas Koch<br/>Werkstraße 6-8<br/>65599 Dornburg-Dorndorf</p>               |   |

## Ein Buch für Gottesdienst und Alltag



### **Das neue Gotteslob - kurz zusammengefasst**

"Das neue katholische Gebet- und Gesangbuch „Gotteslob“ soll im Advent 2013 in den katholischen Gemeinden Deutschlands, Österreichs und Südtirols eingeführt werden. Parallel hierzu wird auch der Verkauf starten.

Es setzt sich aus einem gemeinsamen Stammteil aller Diözesen Deutschlands und Österreichs sowie des Bistums Bozen-Brixen und einem diözesanen Eigenteil der einzelnen Bistümer zusammen. Je nach Umfang des Eigenteils wird das neue „Gotteslob“ zwischen 1200 und 1300 Seiten umfassen.

Rund 100 Fachleute haben das Buch in den vergangenen zehn Jahren erarbeitet. Die Katholiken vor Ort waren mit einer Umfrage und einem Testlauf der Probepublikation in ausgewählten Gemeinden einbezogen.

Das neue „Gotteslob“ ist das Nachfolgewerk des 1975 erschienenen Gebet- und Gesangbuchs „Gotteslob“. Es will sowohl Gebet- und Gesangbuch für den Gottesdienst als auch Hausbuch für Familie und Alltag sein.

Die Erstauflage aller Ausgaben liegt bei rund 3,6 Millionen Exemplaren."

## Sonnenaufgang im Februar 2013 am See Genezareth

